

# Internationale Sammler-Zeitung

Zentralblatt für Sammler, Liebhaber und Kunstfreunde.

Herausgeber: Norbert Ehrlich.

15. Jahrgang.

Wien, 15. April 1923.

Nr. 8.

## *Hoffs Adrian Ludwig Richter-Bibliographie.*

*Von Max Ziegert, Millenberg a. M.*

Im Jahre 1877 las ich einen Teil der Korrekturen der ersten Ausgabe von J. Fr. Hoff's Adrian Ludwig Richter-Bibliographie, die 1877 in Dresden erschien, verlegt vom Sohne Richters, J. Heinrich Richter, der dort eine Kunsthandlung gleichen Namens gegründet hatte und später eine Zeit lang mit dem Kunstantiquar Franz Meyer vergesellschaftet war, bis sich das Verhältnis wieder löste. Damals 1875—1878 war ich als Gehilfe in der Antiquariatskunsthandlung von Ludolph St. Goar in Frankfurt a. M. tätig. Das Geschäft befand sich zu dieser Zeit Ecke der Zeil- und Schäfergasse. Wie oft habe ich Hoff eiligen Schrittes die Schiefergasse durchschreiten gesehen, um sich Ratschläge von meinem damaligen Chef zu erbitten behufs Drucklegung seiner Karten-Bibliographie. Der Verfasser hatte zu „Ludolph“, wie St. Goar allgemein genannt wurde zum Unterschiede von der gleichnamigen Firma seines Veters Isaak, besonderes Zutrauen, was auch vollständig berechtigt war, denn Ludolph war ein stets hilfsbereiter Mann, durch den Hoff auch einen beträchtlichen Teil seiner Richter-Sammlung bezogen hatte, die ja später an das Hamburger Museum verkauft worden ist. Die beiden langen Gestalten, Hoff und Ludolph, immer in Gehröcken, diskutierten sehr häufig über die Anordnung des Verzeichnisses; Hoff war hartnäckig in Verteidigung einer einmal gefaßten Meinung und in Manchem unpraktisch. Der Autor siegte trotz Ludolphs Einspruch und die fleißige Arbeit blieb als Nachschlagebuch unbequem. Hoff, in der Zeit ein Mann in den besten Jahren, damals Witwer, war eine fesselnde Erscheinung mit dunklen, blitzenden Augen und langem dunklen Vollbart, eine hochgewachsene Gestalt. Das Korrekturlesen, wozu ich zugezogen wurde, war der erste Berührungspunkt mit Hoff für mich. Von 1878—1886 war ich von Frankfurt abwesend und erst gelegentlich eines Zusammenkommens in Eppstein mit der Hoff'schen Familie knüpfte die Verbindung wieder an, die dann zu einer langjährigen Freundschaft wurde und mich in mehrwöchentlichen Pausen die verschiedenen Hoff'schen Wohnungen in der Seilerstraße, dem Oederweg und Günthersburg-Allee aufsuchen ließ, bei welchen Gelegenheiten dann mit Hoff's zweiter Gattin und dem Sohne Friedrich fleißig Trio gespielt worden ist, Hoff Vater einen schön kultivierten Baß sang, der auf seinem Flageolet phantasierte und Frankfurter Anekdoten in der Mundart köstlich zu erzählen, eigentlich vorzuführen verstand.

Hoff hatte mit seinem Richter-Verzeichnis, trotz der allgemeinen Anerkennung, die er von Fachkreisen von Anfang an fand, kommissionell kein Glück; die Auflage lag wie Blei bei dem Verleger; ärgerlich darüber nahm Hoff die Auflage zurück, verbrannte einen beträchtlichen Teil derselben und den Rest übernahm Bau Comp. in Frankfurt a. M., in welcher Handlung man seinerzeit das Buch um wenige Mark beziehen konnte, so lange der Vorrat reichte. Ich möchte Hoff's Gesicht sehen, wenn ers erlebt hätte, daß infolge der Geldentwertung die jetzige zweite Auflage seines Werkes gebunden um 10.000 Mark verkauft werden muß, um ein brauchbares Verlagsobjekt sein zu können. Die Ende vorigen Jahres erschienene zweite Auflage des Buches ist mit Hilfe von anderen Mitarbeitern von Karl Budde herausgegeben, dem Marburger Theologieprofessor, dem Hoff engbefreundet war und dessen reichhaltige Ludwig Richter-Sammlung sich jetzt im Essener Museum befindet.\* Beide haben noch zu Lebzeiten Hoff's die Neubearbeitung des Werkes geplant und wiederholt sind auch die Richtlinien entworfen und besprochen worden, wie Budde sich darüber in der Einführung im Einzelnen ausläßt. Die hauptsächlichsten Unterschiede zwischen der alten Ausgabe und der Neubearbeitung, während der Ausbau im Großen stehen blieb, sind folgende: Die Abteilung III ist jetzt eingeteilt in „eigenhändige Arbeiten“, Künstlerwiedergaben und mechanische Wiedergaben an Stelle von bloßem Nebeneinander von Radierungen, Holzschnitten, Stichen, Lichtdrucken, Photographien im (alten Hoff); die Chemotypen sind besonders hervorgehoben. Eine neue Nummerierung ist erfolgt, die durch vielfache Verschiebung und eine rund 8 Prozent betragende Vermehrung der angeführten Blätter geboten war. Die eingebürgerten Hoffnummern jedoch sind der neuen Nummerierung beigefügt. Eine Konkordanz von einer Seite gibt über alle umgestellten Hoffblätter Auskunft. Der alte Hoff führt nicht alle Blätter einzeln auf, sondern gibt bei Büchern nur an so und so viele Holzschnitte, so daß dem Bibliophilen vielleicht genug gedient mit der Angabe war, nicht aber dem Sammler von Einzelblättern, Probedrucken und dergleichen. Hier hat die Hauptarbeit Budde's eingesetzt, er hat jedes Blatt hier beschrieben, die Masse

J. Fr. Hoff, Adrian Ludwig Richter. Verzeichnis seines gesammelten graphischen Werkes. 2. Auflage herausgegeben von K. Budde. Freiburg 1922.